

Waldbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Waldbad, Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.
Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus
erhöht; durch die Post bezogen im inländischen
Verkehr monatlich 1.50 Mk. : Einzelnummern 10 Pf.
Büro: Nr. 50 bei der Oberamtskanzlei Neuenbürg
Zu- und Abnahme: Enztalbank Komm.-Ges.
Haberle & Co. Waldbad. : Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren
Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerh. 20 einseil.
Zus. Steuer. Reklamezeile 40 Pf. : Rabatt nach Tarif.
Für Offerten u. bei Ausnahmefällen werden jeweils
10 Pf. mehr berechnet. : Schluß der Anzeigennahme
tägl. 8 Uhr vorm. : In Konturfällen od. wenn gerichtl.
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlassgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Waldbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 199

Februar 179

Freitag, den 27. August 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Afghanistan und Deutschland

Ein Deutscher, der durch langjährigen Aufenthalt ein guter Kenner Afghanistans ist und erst kürzlich von dort in die Heimat zurückgekehrt ist, schreibt:

Das rauhe Land der rauhen Afghanen ist bis zum Weltkrieg unbekanntes und verschlossenes Land gewesen. Nicht zuletzt dank der Eiferlust, mit der die beiden großen Nachbarn Afghanistans, Rußland und Indien, die Pforten dieses Pufferstaats gehütet haben. Erst während des Weltkriegs hat deutsches Heldentum und deutsche Tatensucht Afghanistan dem europäischen Auge geöffnet: einer kleinen Schar von deutschen und österreichischen Offizieren unter Führung des Münchener Oskar von Niedermayer ist es damals gelungen, unter den fremdenfeindlichen Afghanen Freundschaft für das ferne Deutschland zu erwerben.

Mit dem Regierungsantritt des gegenwärtigen Emirs erfahren die während des Schlachtenmühs des Weltkriegs fast unbemerkt angeknüpften Beziehungen eine Erneuerung und Vertiefung auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. Deutsche stellen noch heute das Hauptkontingent jener Leute, die der Emir dazu ausersehen hat, das Land wirtschaftlich und kulturell zu heben. Die deutsche Arbeit in Afghanistan ist schwer, verantwortungsvoll und vielfach undenkbar, denn die gegenwärtigen Regierungsmethoden sind keine glücklichen: der allzu unternehmungslustige Emir nimmt Pläne in Angriff, die einer modernen Großmacht würdig wären, wie z. B. den Bau der neuen Residenzstadt Darulaman, einige Kilometer von Kabul. Wertvollstes Kulturland geht durch den Bau dieser Stadt und einer etwa vierzig Meter breiten Verbindungsstraße nach Kabul verloren. Der Bau verschlingt solche Summen, daß es fraglich erscheint, ob die Stadt jemals fertig wird. Zweifellos würde es den finanziellen Verhältnissen des Landes besser entsprechen, die alte Hauptstadt Kabul selbst allmählich auszubauen und zu verbessern. Auch der Bau einer weiteren großen Straße von Kabul nach Dschalalabad an der indischen Grenze verursacht große Kosten, die an anderer Stelle nützlicher angewendet werden können. An beiden Unternehmungen arbeiten deutsche Ingenieure, Techniker, Architekten und einige Arbeiter mit. Auch die vor der Vollendung stehende Zementfabrik bei Kabul, und eine im Bau befindliche Säubholzfabrik sind deutsche Arbeit. Deutsche Chemiker haben ein Laboratorium, ein deutscher Ingenieur hat eine Versuchsschule eingerichtet. Hoffmannsvoll entwickelt sich ferner die deutsche Oberrealschule in Kabul unter der deutschen Leitung des Dr. Pönn und mit deutschen Lehrern. Sie hat schon an 200 Schüler. Die französische Schule geht zurück, teils aus Lehrermangel — der französische Staat leistet Gehaltszuschüsse an keine Lehrer, kann sich aber diese Ausgaben nicht mehr in befristetem Umfang leisten — teils wohl auch deshalb, weil die Unterrichtserfolge der französischen Schule denen der deutschen Schule weit nachstehen. Am afghanischen Krankenhaus arbeiten gegenwärtig noch ein deutscher Arzt und eine deutsche Ärztin. Neben dem Emir und seiner Familie ist ein Baner, der frühere Ritterwalder Herr Dr. Seiler.

Die nordrussischen Aufgaben Afghanistans liegen auf dem Gebiet der Landeskultur. Große Teile des Landes sind unbesiedelt, Stätten alter hoher Kultur liegen infolge des Verfalls der Bewässerungsanlagen verödet. Vor einigen Jahren hatte sich die Regierung entschlossen, eines dieser alten Kulturbiete wieder zu beleben: eine etwa 25 000 Sektar große Ebene nördlich Kabul im Bergland Kubistan. Ein 37 Kilometer langer Kanal soll der letzten Wüste, die fruchtbaren Boden hat, des Wasser der drei Flüsse Bandschir, Salang und Gorbend zuleiten. Nach zweieinhalbjähriger hindernisreicher Arbeit unter Leitung des bayerischen Bauamtmanns Richard Meiermann mußte der Kanalbau vorläufig eingestellt werden, da es der Regierung nicht gelang, das Unternehmen auf eine gesunde Grundlage zu stellen. Bedeutungsvoll ist die Arbeit eines deutschen Diplomaten in der Nähe der südlich von Kabul gelegenen Stadt Kohat: er leitet hier die Wiederherstellungsarbeiten einer alten, Bewässerungszwecken dienenden großen Talpferre.

Die Unzufriedenheit mit den Maßnahmen der Regierung wird durch die immer wieder im Lande auftretenden Unruhen deutlich genug bewiesen. Die Luxusausgaben der Regierung sind ein besonders guter Boden für das allorientalische Bestechungs- und Veruntreuungswesen. Es hilft gar nichts, wenn man ab und zu einige hundert Diebe aufhängt — man muß das Uebel an der Wurzel fassen: Verzicht auf alle teuren Spielereien und Dinge, die nicht der Gesamtheit zugute kommen! Es wäre der afghanischen Regierung ein Leichtes, sich durchaus die Mitarbeit tüchtiger, selbstloser Deutscher zu sichern, wenn sie diese auf eine bessere und würdigere finanzielle und dienstliche Grundlage stellen würde, als es gegenwärtig meist der Fall ist. Sonst besteht die Gefahr, daß ungenügend entlohnte Leute sich die im Orient üblichen Methoden des Nebenerwerbs zu eigen machen. Es sind schon heute Deutsche in Afghanistan, deren Tätigkeit, vor allem auf kaufmännischem Gebiet, dem deutschen Namen keine Ehre machten und manche der Sympathien, die der Deutsche in Afghanistan genießt, schwer gefährdet. Wir

Tagesspiegel

Ueber die bevorstehende Völkerverbundtagung, die Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und die berühmte Ratsverweigerung werden immer noch spaltenlange Berichte verbreitet, die aber alle darauf hinauslaufen: man weiß noch gar nichts.

Der deutsche Botschafter in Paris von Höch wird am 27. August in Berlin erwartet. Er wird am 28. August nach Genf abreisen.

Die zwölf von Frankreich an Polen gelieferten Riesenbomberflugzeuge sind am 23. August auf dem Luftweg in Warschau eingetroffen. — Die Franzosen haben wieder die Rechte gehabt, die Flugzeuge über deutsches Gebiet zu führen.

Die Lage in Spanien soll nach der Verordnung über die Beförderungsvorhältnisse der Pionier- und Artillerieoffiziere sehr ernst geworden sein. Die Artillerieoffiziere verlangten vom König die Entlassung des Generals Primo de Rivera. Dieser legte dagegen dem König ein Dekret vor, das auch das Artilleriekorps auflöst und die staatlichen Waffenfabriken in Toledo und Trubia unter Zivilverwaltung stellt. Der König verweigerte die Unterszeichnung und reiste sofort nach dem Sommeritz der königlichen Familie von Santander ab.

Dürfen uns nicht damit trösten, daß solche Leute Außenleiter des Deutschtums sind. Es ist vielmehr dringend zu hoffen, daß die deutschen amtlichen Auslandsvertretungen diesen unliebsamen Dingen ihr Augenmerk schenken.

Der neue deutsche Gesandte in Afghanistan, Freigel, findet ein schweres Arbeitsfeld. Der Fall Strauß-Sauer hat gleichfalls dem deutschen Ansehen in Afghanistan sehr Abbruch getan. Es muß dem jungen Herrn zum Vorwurf gemacht werden, daß er ohne Sprachkenntnisse, ohne Kenntnis der Landessitten in ein immer noch fremdenfeindliches Land gegangen ist. Der Emir Amanullah Khan Ghafi hat dem erst zum Tod, dann zu vier Jahren Gefängnis verurteilten Strauß-Sauer alsbald die ganze Strafe erlassen. (Strauß-Sauer hatte bekanntlich, angeblich in Notwehr, einen Afghanen erschossen.) Aus dieser Begegnung darf man aber nicht schließen, daß der Emir den nach mohammedanischer Auffassung sehr milden Gerichtsspruch nicht gebilligt hätte. Die Begegnung ist allein als ein Beweis seiner freundschaftlichen Gesinnung für Deutschland anzusehen.

Dafür möge noch eine weitere Tatsache erwähnt werden. Ein deutscher Ingenieur in Kabul, der später als Beherer an der Amani-Schule tätig war, starb plötzlich an Herzschlag. Der Begriff einer Pension ist in Afghanistan, im Gegensatz zu Persien, völlig unbekannt. Weder erhält ein afghanischer Beamter selber noch einen Paissa (Penny), wenn er aus seinem Amt scheidet, noch erhalten seine Hinterbliebenen eine Unterstützung. Naturgemäß wird in den Berichten der Deutschen mit der afghanischen Regierung, die meist auf drei Jahre lautet, eine Verforgung der Angehörigen im Todesfall gar nicht erwähnt. Trotzdem hat die afghanische Regierung der in Berlin lebenden Witwe durch ihren Gesandten ein Gnadengeschenk von 2000 Mk. ausbezahlt und ihr bei dieser Gelegenheit den Dank für die treuen Dienste ihres Mannes aussprechen lassen. Auch das war wieder ein Ausdruck freundschaftlicher Gesinnung für Deutschland.

Zurzeit stehen etwa 60 Deutsche in afghanischen Diensten, hauptsächlich in und bei der Hauptstadt Kabul. Einige von ihnen, die erfolgreich tätig waren und sich entschlossen haben, über die Dauer des ersten Vertrags noch längere Zeit im Dienst des Emirs zu bleiben, haben bereits erhebliche Verbesserungen ihrer früheren Vertragsbedingungen erreicht.

Es wäre dringend zu wünschen, daß nun kein zweiter Fall Strauß-Sauer das wiederhergestellte gute Einvernehmen trübt. Darum sollte jeder Deutsche, der in afghanische Dienste zu treten beabsichtigt oder selbständig in Afghanistan tätig sein will, sich zunächst eingehend über die Menschen und Zustände in diesem Lande unterrichten und sich dann selber prüfen, ob er die Anpassungsfähigkeit an zentralasiatische Verhältnisse, sowie die strenge Selbstzucht und den Takt besitzt, die im Verkehr mit andern Nationen und besonders auch mit den Angehörigen anderer Religionen nötig sind.

Neue Nachrichten

Die Ausführungsbestimmungen zum Art. 48

Berlin, 26. Aug. Nach einer Blättermeldung hat der Reichsminister des Innern die Ausführungsbestimmungen zum Art. 48 der Reichsverfassung ausgearbeitet. Art. 48 gibt dem Reichspräsidenten die Vollmacht, im Fall der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wesentliche in der Verfassung festgelegte Grundrechte ganz oder zum Teil außer Kraft zu setzen und Maßnahmen zu treffen, um erforderlichenfalls mit Hilfe der bewaffneten Macht

einzuwirken. Der Entwurf geht zunächst den zuständigen Stellen zu.

Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 26. Aug. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags trat heute zu einer Sitzung zusammen, um eine Erklärung der Reichsregierung über die gegenwärtige außenpolitische Lage entgegenzunehmen. In den Beratungen nahmen neben den ständigen Mitgliedern des Ausschusses zahlreiche Vertreter des Reichsrats teil. Außenminister Dr. Stresemann leitete die Verhandlungen mit einem längeren Vortrag ein. Die Verhandlungen wurden für vertraulich erklärt.

Die Lage der Werkpensionkassen

Berlin, 26. Aug. Im Preussischen Landtag ist auf eine kleine Anfrage des Abgeordneten Küster (Dntl.) die Antwort eingegangen, daß die Reichsregierung auf Grund einer Entschließung des Reichstags zurzeit damit beschäftigt ist, die tatsächlichen und rechtlichen Verhältnisse der Werkpensionkassen klarzustellen.

Severing gegen Hamburg

Hamburg, 26. Aug. Zwischen Hamburg und der preussischen Regierung schweben schon über ein Jahr Verhandlungen wegen der Abtretung der auf preussischem Gebiet liegenden Stadt Wilhelmsburg (in unmittelbarer Nähe Hamburgs) an Hamburg, wogegen Hamburg ein hamburgisches Gebiet an der Elbe an Preußen abtreten will. Wilhelmsburg selbst hat den Wunsch, mit Hamburg vereinigt zu werden. Einer Abordnung der Stadt Wilhelmsburg hat nun aber der preussische Minister Severing in Berlin barsch erklärt, Hamburg werde Wilhelmsburg nicht erhalten; die Wilhelmsburger könnten es sich ja überlegen, ob sie mit der preussischen Stadt Harburg (eine alte Fabrikstadt auf der linken Elbeseite) vereinigt werden wollen. In Hamburg und Wilhelmsburg rief die Abweisung Entrüstung hervor. Die Blätter fast aller Richtungen meinen, hoffentlich werde die Herrschaft Braun-Severing in Preußen eher zu Ende sein, als die Entscheidung in dieser Frage.

Reichswohnungskonferenz

München, 26. Aug. Vom 20. bis 25. September wird voraussichtlich in München eine Reichswohnungskonferenz abgehalten werden, an die sich auf Veranlassung der bayerischen Regierung eine Reichsiedelungskonferenz anschließen wird.

Französische Robeit

Koblenz, 26. Aug. Am Montag abends ging ein junger Mann aus Pfaffendorf vor der französischen Kommandantur in der Neustadt über den Bürgersteig. Als er der Aufforderung des Postens, den Bürgersteig zu verlassen, nicht nachkam, machte der Soldat von der Waffe Gebrauch. Der junge Mann brach bewußtlos zusammen und mußte, nicht unerheblich verletzt, ins Krankenhaus gebracht werden.

Eine neue Tonart

Mailand, 26. Aug. Senator Morello, der Direktor des „Secolo“, veröffentlicht in seinem Blatt einen aufsehenerregenden Leitartikel, worin er schreibt, die politische Entwicklung in Europa seit dem Pariser Vertrag habe von Brockdorff-Rantzau und dessen Protektoren recht gegeben. Nicht Deutschland sei es mehr, das wünsche, sich in der Öffentlichkeit mit seinen ehemaligen Feinden zu zeigen, sondern diese seien es, die Deutschlands Gesellschaft suchten. Deutschland vergesse vornehm die erduldeten Beleidigungen und biete Frankreich und Belgien zur Verteidigung des Papierfranken keine Hilfe an. Sieben Jahre nach der Unterzeichnung des Pariser Vertrags sei nicht einmal mehr Kriegserinnerung übrig geblieben, und was den Frieden betreffe, müsse man sich auf die Güte und Langmut Deutschlands verlassen. Stöken, das an den Verfolgungen Deutschlands weder teilgenommen noch daraus Nutzen gezogen habe (?), sehe der Völkerverbundtagung in vollkommener Ruhe entgegen.

Neureglung der Gemeindeverwaltung in Italien

Rom, 26. Aug. Der „Impero“ teilt mit, daß der Minister des Innern Federzoni ein Gesetz vorlegen werde, wonach auch die Gemeinden über 5000 Seelen von einem Podesta geleitet werden sollen, der von der Regierung ernannt wird.

In Verona und Padua sollen über 400 Sozialisten verhaftet worden sein.

Vom englischen Kohlenstreik

London, 26. August. Den Blättern zufolge werden heute neue Verhandlungen zwischen Bergarbeitern und Regierung beginnen. Sir Alfred Mond plane einen Zusammenschluß der Zechen in dem Anthrazit-Kohlengrundgebiet von West-Wales, der ein Kapital von 4 Millionen Pfund Sterling umfasse, auch sei ein Zusammenschluß der Zechen in North-Shire mit einem Kapital von 34 Millionen Pfund Sterling geplant.



Der Krieg in Syrien

London, 26. August. Die „Central News“ melden aus Beirut, Sultan Attask rufe alle Drusen vom 20. Lebensjahr an zu den Waffen; wer dem Aufruf nicht Folge leistet oder sich den Franzosen ergibt, dessen Besitztum soll zerstört werden. — Die „Daily News“ schreiben, wenn auch der von Poincaré ins Kabinett gezogene bisherige Oberkommissar von Syrien, de Jouvenel, nach seinem Weggang von Syrien behauptet habe, Frankreich habe die ihm vom Völkerbund anvertraute Aufgabe in dem „Mandat“ über Syrien erfüllt, so bestehe doch keine Zweifel, daß Frankreich wegen der zahllosen verbrochenen Fehler, die es in Syrien „erfüllt“ habe, streng zur Rechenschaft gezogen werde. Frankreich habe in Syrien jeden politischen und militärischen Fehler gemacht, den man überhaupt machen konnte. Es habe so dem syrischen Volk den Geist unverföhnlichen Hasses eingepflanzt und weite Gebiete in Armut und Verwüstung gestochen. Schließlich können ja die französischen Maschinengewehre und die Frankennationen ebenso gewinnen, wie in Marokko, aber Syrien sei nicht Marokko, sondern ein Mandat des Völkerbunds, dessen Pflicht es sei, Frankreich daran rechtzeitig und scharf zu erinnern.

Nach einer Meldung aus Paris besteht dort die Absicht, zunächst keinen neuen Oberkommissar für Syrien zu ernennen, sondern dessen Befugnisse dem militärischen Oberbefehlshaber General Gamelin zu übertragen.

Amerikanische Kriegsschiffe in Nicaragua

London, 26. August. „Times“ berichtet aus Newyork, die amerikanische Regierung habe beschlossen, 2 Zerstörer nach Nicaragua „zum Schutz amerikanischen Lebens und Eigentums“ zu entsenden.

Die Lage in China

London, 26. August. „Daily Mail“ meldet aus Peking, Wupeifu ist in Hankau eingetroffen und hat den Befehl über die verbündeten Streitkräfte, die den Vormarsch der roten Truppen Kantons aufhalten sollen, übernommen.

Württemberg

Stuttgart, 26. August 1926

Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse. Von den durch das Messeamt in Leipzig bestellten zwei Sonderzügen von Stuttgart (ab 8.43 Uhr abends) nach Leipzig (an 6.53 vorm.) über Oeserburken, Würzburg, Suhl fällt der erste — 22. 18 — in der Nacht auf Samstag, 28. August, wegen ungenügender Beteiligung aus. Die für diesen Sonderzug gelösten Fahrkarten sind ungültig und können bei der Verkaufsstelle, bei der sie gelöst worden sind oder bei der Reichsbahn-Fahrkartenausgabe der Einsteigestation in den Sonderzug bis längstens Freitag abend 8 Uhr zurückgegeben werden. Hierbei wird wiederholt auf die durch den Schnellzug D 237, der ausreichend verstärkt wird, über Nürnberg bestehende günstige Nachtverbindung von Stuttgart (ab 7.42 abends) nach Leipzig (an 5.04 vorm.) mit durchlaufenden Wagen und Schlafwagen 1.—3. Klasse aufmerksam gemacht.

Falsche Zweimarkstücke. Nach einer Mitteilung der Oberpostdirektion sind zur Zeit in Württemberg falsche Zweimarkstücke im Umlauf. Ihre Randrisse sind ungleichmäßig, ihre Oberfläche rau und matt. Sie sind zusammengesetzt aus Zinn und Blei. Auch falsche Dreimarkstücke sind noch im Umlauf, die aus Zinn bestehen und verfilzt sind. Bei ihnen fehlen die Randmerkmale.

Stuttgart, 26. August. Todesfall. Wirklicher Geh. Kriegsrat a. D. von Gerhardt, früher Abteilungschef im Württ. Kriegsministerium, ist im Wilhelmshospital infolge einer Venenentzündung im Alter von 68 Jahren gestorben.

Verhaftung. Ein Kautionsbetrüger, der in den letzten Monaten in Breslau, Halle, Chemnitz, Magdeburg und Erfurt namhafte Beträge erschwindelt hat, ist bei Versuchen, seine Tätigkeit in Stuttgart fortzusetzen, festgenommen worden. Es ist der 27. J. a. Provisionsreisende Hermann Köster von Northen bei Hannover.

Aus dem Lande

Zuffenhausen, 26. Aug. Lebensretter. Ein hiesiger junger Mann, der beim Redarheim des hiesigen Schwimmvereins badete, jedoch des Schwimmens unfähig war, wurde von einem Mitglied des Schwimmvereins, Wilhelm Dolberer, vom sicheren Tod des Ertrinkens gerettet.

Cauffen a. N., 26. August. Mäuseplage. Zur Bestämpfung der stark überhand nehmenden Feldmäuse hat die

Gemeindeverwaltung Belohnungen ausgesetzt. Kürzlich wurden an einem Tag bei der Sammelstelle etwa 5000 Stück abgeliefert. Auch in den anderen Bezirksorten sollte auf gleiche Weise deren Vertilgung betrieben werden.

Nürtingen, 26. Aug. Brand. In Nürting ist die Scheune des Gottlob Klein, die mit Heu und Erntevorräten gefüllt war, bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer war durch außenliegendes brennendes Stroh ins Innere der Scheune gedrungen.

Reutlingen, 26. Aug. Die Rettung Ertrinkender. Im städtischen Freibad rettete der Bademeister allein in diesem Jahr 14 Menschen, die dem Ertrinken nahe waren. Im letzten Jahr mußten etwa ebensoviel Gefährdete heraufgeholt werden.

Simmersfeld, 26. Aug. Wilddiebe. Zwei Wilddiebe von Michelberg, die beschuldigt sind, im hiesigen Forstbezirk Hochwild geschossen zu haben, wurden festgenommen.

Oberndorf, 26. August. Zu dem Tod des Handwerksburschen Köhner wird berichtend mitgeteilt: Köhner hatte sich schon bei seinem Weggang in Buz sehr schwach gefühlt. Er unterließ es, in Aistaiq Hilfe und Pflege in Anspruch zu nehmen und legte sich zwischen Aistaiq und Oberndorf hinter einem Gebüsch nieder, wo er am andern Morgen von einem auf dem Feld arbeitenden Mann entdeckt wurde. Die Polizei von Aistaiq nahm sich sofort des Wanderers an. Da sich keine Veranlassung bot, ging der Polizeibeamte nach Aistaiq zurück, um Hilfe zu holen und ein warmes Essen zu bestellen. Inzwischen suchte eine andere Person dem Köhner zu helfen, brachte ihn aber nur 200 bis 300 Meter weiter und mußte ihn dann an der Straße niederlegen. Dann kam der Sohn des Polizeibieners auf dem Fahrrad mit warmem Essen. Da in Aistaiq kein Fuhrwerk aufzutreiben war, wurde die Polizeiwache Oberndorf angerufen, worauf ein Oberndorfer Arzt den Wanderer holte und ins Krankenhaus verbrachte. Herzlos ist man also nicht mit dem armen Wanderer verfahren.

Sulgen, 26. August. Ballonfund. Von einem jungen Mann aus Sulgen wurde im Dunninger Wald ein englischer Reklameballon gefunden. Der Ballon hatte an dem englischen Ballon-Wettbewerb 1926 der englischen Zeitungen teilgenommen. Der Finder erhält eine Entlohnung von 30 Mark.

Schwenningen, 26. Aug. Kündigung der Urlaubsbestimmungen für die Uhrenindustrie. Seitens des Verbands der Uhrenindustrie ist den am Kollektivabkommen beteiligten Gewerkschaften die Mitteilung zugegangen, daß es keinen Mitgliedsfirmen infolge des schlechten Geschäftsgangs in der Uhrenindustrie im nächsten Jahr nicht möglich sein wird, den Urlaub in der Form und Höhe gewähren zu können, wie das Abkommen es vorschreibt. Verhandlungen darüber sollen im Frühjahr 1927 stattfinden. Die Kündigung erfolge deshalb so frühzeitig, damit innerhalb der Mitgliedsfirmen, bei der Abgeltung des Urlaubs an etwa noch ausschließende Arbeitnehmer, keine Verschiedenheiten zutage treten.

Schwenningen, 26. Aug. Selbstmord. Schwere Unfälle. Am Mittwochmorgen ließ sich ein unbekannter, etwa 40 J. a. Mann in der Nähe der Delmühle bei Willingen vom Zug überfahren. Er war sofort tot. — Jakob Hauser fuhr abends mit dem Elektrokarren der Firma Schlenker-Gruen die Sängersstraße hinab. Er geriet in zwei von dem dortigen Gasgraben herrührende Vertiefungen, so daß ihm das Steuer aus der Hand gerissen wurde und der Karren auf einen andern Wagen aufsprang. Hauser wurde der rechte Fuß zweimal und der linke einmal gebrochen. Schwerverletzt wurde er nach dem Krankenhaus verbracht. — Ein 14 J. a. Malerlehrling stürzte vom Fahrrad und zog sich eine schwere Kopfverletzung zu.

Spaichingen, 26. August. Ausbau der Heubergbahn Spaichingen — Nürtingen. Wie verlautet, sind zum Weiterbau der Bahn bereits die Arbeiten zum Brückenbau vergeben. In allernächster Zeit dürfte bereits das Material hierzu anreist werden.

Ravensburg, 26. Aug. Die erste Aebtkissin in Kellenried. Das Kloster St. Frenitaut zu Kellenried wählte die bisherige Priorin D. Scholastika von Alcabona zu seiner ersten Aebtkissin. Die Weihe wird am 8. September von Weihbischof Dr. Spröll vollzogen.

Jogenweiler, 26. August. Eine gewagte Fahrt. Vor dem Ditschen Bohnhaus stand ein Motorrad, dessen Eigentümer zur Teilnahme an einer Betriebsauna auf einige Zeit abwesend war. Zwei tolle Büsch-

lein bestiegen das „Gasroß“, fuhren los und stürzten. Einer wurde stark verletzt zum Platz getragen.

Rof, 26. August, 26. August. 800-Jahrfeier. Die 800. Jahresfeier des früheren Prämonstratenserklosters hier wird in einfacher Form als religiöses Fest ohne besonders weltliches Gepräge gefeiert werden. Der Abt Heinrich Schuler aus dem Tochterstift Wilten bei Innsbruck wird am 5. September das Pontifikatamt übernehmen.

Eisenhart, 26. August. Einbruch. Nachts wurde von verwegenen Dieben in die Fahrradhandlung von Kasimir Neher eingebrochen. Zwei neue Herrenfahräder und eine beträchtliche Zahl von Ersatzteilen nahmen die Eindringlinge mit.

Friedrichshafen, 26. Aug. Ministerbesuch. Minister Volz und Ministerialrat Scholl vom Ministerium des Innern werden am Dienstag, 31. d. M. in dienstlichen Angelegenheiten in Friedrichshafen weilen.

Sportlicher Erfolg. Saga von Langenargen hat an der Landesmeisterschaft einen Doppelsieg gefeiert. Nur mit vieler Mühe konnte der siebte Platz einbracht werden.

Von der bayerischen Grenze, 26. August. Schwere Unfall. — Brand. Der Gastwirt Rupert Schöpfer von Daisenhofen stürzte auf der Fahrt nach Babenhäusen, wahrscheinlich infolge Hirschkloßs, vom Wagen. Durch den Fall erschreckt, ließ das Pferd davon und schleifte Schöpfer eine Strecke von ungefähr 400 Meter. Der Bedauernswerte erlitt so schwere Verletzungen, daß er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verschied. — In Memmenhausen brannte das dem Landwirt Johann Frei gehörige Anwesen mit den landwirtschaftlichen Maschinen und dem gesamten Heuvorrat aus und brannte vollständig nieder.

Mertissen, 26. August. Einbruch. Im Laden der Konditorei Sälze wurde eingebrochen. Auf raffinierte Weise beseitigte der Dieb die elektrische Klingel an der Ladentasse und stahl aus ihr 25 Mark Bargeld. Außerdem eignete er sich Konditoreiwaren und Süßwaren im Wert von 50 Mark an. Dem Täter ist man auf der Spur.

Steingeborn, 26. August. Wildschweine. Im Gewant Rübteil hörten in letzter Zeit verschiedene Personen ein verdächtiges Gurren und das Geräusch des Einbrechens eines Tieres in dem angrenzenden Wald. Auffallend stark verzehrte Kartoffel- und Kornfelder dort sind ein untrügliches Zeichen, daß es sich um Wildschweine handelt.

Baden

Karlsruhe, 26. August. Ein hiesiger Arbeitsloser traut in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Mit schweren Verbrennungen wurde er nach dem Krankenhaus verbracht.

Singen a. H., 26. August. Das Automobilunglück, das sich am frühen Morgen des 15. August auf der Straße Singen—Gottmadingen ereignete und bei dem der Ing. Fritz Lehmann den Tod fand, hat noch ein zweites Todesopfer geordert. Im hiesigen Krankenhaus verschied der 44jährige Hotelier Karl Sturm, der bei dem Unglück schwere Verletzungen erlitten hatte.

Sasbachwalden, 26. Aug. Bei Bergbauarbeiten wurde ein Bauer von rutschenden Erdmassen verschüttet. Er war sofort tot.

Schiffstadt, 26. August. Der unter dem Verdacht des Mordes an der 9 J. a. Agathe Thomas verhaftete Landstreicher Ernst Maier hat immer noch kein Geständnis abgelegt. Er verneint, den Verdacht von sich abzuwälzen, das ist ihm aber bisher noch nicht gelungen.

Ueberlingen, 26. Aug. Am Sonntag, den 22. August, wurde im herrlichen Münster zu Ueberlingen am Bodensee die neue großangelegte viermanualige Orgel der dortigen Orgelbauanstalt F. W. Schwarz eingeweiht. Vor etwa 5000 Zuhörern, die aus nah und fern herbeigeeilt waren, brachte Franz Philipp, der Direktor des Bad. Konservatoriums, das Werk mit bekannter Meisterhaftigkeit zum erstenmal zum Erklingen.

Entgegenkommend. Hausbesitzer: „Sie haben doch keine Kinder?“ — Mieter: „Nein.“ — „Hunde oder Katzen?“ — „Nein.“ — „Piano oder Grammophon?“ — „Nein. Aber ich habe einen Fräuleinhalter, der etwas frakt — werde ihn aber aufgeben.“

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marlen.

61 Uebersetzungsrecht durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

Als die ersten eintrafen, sagte er, nachdem sich sein Stauen über die unerwartete Rettung und Rückkehr des jungen Grafen gelegt hatte, daß an eine Bestellung nicht zu denken sei.

Als aber das einhundertste Telegramm vorlag, frahte er sich hinterm linken Ohr.

Teufel nochmal! Aus Amerika kamen sie! Aus Brasilien und England sogar. Die mußten bestellt werden. Das Telegramm nach Schloß Arnsperg war gestört.

Er instruierte seine beiden Leute und begab sich zum Bürgermeister. Als der die Nachricht erfuhr, wollte er es nicht glauben, war aber dann sofort bereit, alles zu tun, um die Telegramme befördern zu lassen.

Eiligst zog er sich an und begab sich mit dem Postvorsteher zu Richard Senfleben, dem reichen Sägewerks- und Gutsbesitzer von Rehberge.

Im Büro des Sägewerksbesitzers fanden sie nur den alten Bürodienstler vor, der ihnen erzählte, daß sieben drei Fremde bei seinem Herrn einen Schlitten bis Schloß Arnsperg gemietet hätten. Sie sahen in der „Hirschkrone“ und wollten halb zwei Uhr wegfahren. Vielleicht würden die Herren bereit sein, die Post mitzunehmen.

Natürlich gingen beide eifertig zur „Hirschkrone“. Die drei Fremden sahen gerade beim Mittagmahl.

Der Postvorsteher trug ihnen kein Anliegen vor. Die drei Fremden lösten sich erst etwas verwundert an, dann lächelte sie verbindlich, und der eine, der für alle drei kompetent zu sein schien, versprach die Post mitzunehmen.

Der Vorsteher atmete auf. Eine Einladung zu einem Bierständchen schlug er jedoch ab. Es sei gar zu viel zu tun. Friedrich Karl fragte den Bürgermeister, wie es läme, daß die Menge Post nach Schloß Arnsperg sei?

Der Bürgermeister tat geheunvoll.

„Wissen die Herren nicht, daß Graf Friedrich Karl von Arnsperg, der damals drüben in Amerika diese Riesensumme für Deutschland gewann, wieder zurückgekehrt ist?“

„Doch, das ist uns bekannt. Wir wollen ihn ja auffuchen.“

Wir wundern uns nur, daß, da es doch gestern erst bekannt wurde, daß „Schulze“ lebt, bereits heute soviel Glückwünsche da sind!

„Tsha, meine Herren! Unser Arnsperg ist so ungeheuer populär — Sie machen sich keinen Bers. Und — die Firgigkeit der Post. Ich lase nur, meine Herren, die ungeheure Firgigkeit der Post.“

„Kennen Sie den Grafen persönlich?“ fragte von Römer.

Stolz nickte der Bürgermeister.

„Jawohl, meine Herren! Zweimal hatte ich die Ehre. Das sind schöne Erinnerungen, meine Herren, auf die ich stolz bin.“

Die Herren lächelten still für sich.

„Dürfen wir Grüße von Ihnen ausdrücken?“ fragte Friedrich Karl artig.

Dem Bürgermeister schwall der Kopf vor Stolz oder Verlegenheit.

„Wäre glücklich, meine Herren! Bitte Sie darum!“

Es wurde ihm zugesagt.

Punkt halb zwei Uhr fuhren sie ab.

Der Bürgermeister und der Wirt von der „Hirschkrone“ sahen ihnen nach.

„Hol' mich dieser und jener.“ sagte der Wirt und strich sich seiner Gewohnheit gemäß das Kinn. „Der eine von den dreien sah ganz wie der junge Graf. Bürgermeister, daß man sich mit dir nicht nen Spah gemacht hat.“

Der hörte des Wirtes Ausruf.

Herrgott, wenn es stimmt, dann war er bliamiert. Unbehaglich zumute, verließ er den Wirt, der ihm verwundert nachschaute.

Die drei, erfüllt von Weihnachtssehnsucht, fuhren Rohlauf zu Statt einer dreiviertel Stunde brauchten die Pferde infolge des tiefen Schnees volle zwei Stunden. Sie waren total erschöpft.

Der Knecht verweigerte die Weitersfahrt. Friedrich Karl leuchtete es ein. Den Pferden war die Strapaze nicht mehr abzuverlangen.

Sie begaben sich zu dem Bauer Ernesti, der ihnen unwirlich mitteilte, daß er keine Zeit habe, heut' zum Heiligen Abend. Außerdem wäre kein Fortkommen, in dem weichen Schnee blieben sie unweigerlich stecken. Alles sei marnshock verdammt.

„Haben Sie Pferde und Schlitten?“

Der Bauer bejahte.

„Ich kaufe sie Ihnen ab.“

Verblüfft sah der Bauer den Sprecher an. Hob die Lampe hoch.

„Alle guten Geister! Der junge Graf!“

„Der bin ich! Begreifen Sie nun, daß ich fahren muß?“

Was kosten Schlitten und Pferde?“

Da schüttelte der Bauer den Kopf.

Jetzt werde er ihn selbst fahren. Es sei ihm eine Ehre.

Er wolle auch gleich mit dem Henner und dem Märten reden, daß sie auch anspannen, denn man müsse zum stellensweisen Ausschaulen Leute mitnehmen.

Friedrich dankte ihm und folgte seiner Einladung, einsteigen bei ihm zu lassen.

Währenddessen eilte der Bauer zu seinen Nachbarn, und mit Windeseile verbreitete sich im Dorf die Nachricht, daß Graf Friedrich Karl nicht tot — sondern zurückgekehrt sei.

Mit großer Freude und Genugtuung wurde die Nachricht aufgenommen. Der Pfarrer, der Kantor und der Gemeindevorstand begaben sich zu den drei Wartenden und begrüßten sie herzlich.

Eine halbe Stunde später waren vier Schlitten, zur Abfahrt fertig. Zwanzig junge Männer mit Fackeln begleiteten Friedrich Karl und seine beiden Freunde.

Die Fahrt durch den dunklen Winterwald war wunderbar. Das Licht der Fackeln spiegelte sich in den Schneeflocken und erfüllte den Wald mit zauberischem Schimmer.

Friedrich Karls Herz ging stärker, je näher er der Heimat kam. Mit keiner Ruhe war es vorbei, alles in ihm trieb vorwärts. Die Sehnsucht nach den Seinen wuchs ins Gigantische, wurde fast zum körperlichen Schmerz.

Es ging besser vorwärts, als man gedacht hatte. Doch die drei Lastentiere blieben sie stecken. Fieberhaft schaufelten sie und nach einer halben Stunde ging es weiter, nur wenige hundert Meter, dann mußten die Schaufeln wieder in Aktion treten. Friedrich Karl vermochte keine Ungebuld laum zu zügeln. Kaum ein Drittel des Wegs war zurückgelegt und schon schlug die Rohlaue Kirchuhr die sechste Stunde.

Emsig schaufelten die jungen Burgen.

(Fortsetzung folgt.)



Die Heeresrenten werden, wie uns mitgeteilt wird, schon am 28. August ausbezahlt.

Landestheater. Heute abend 8 Uhr wird die beliebte Operette „Schwarzwalddmädel“ von Leon Jessel... Sonntag abend 8 Uhr wird der moderne Berliner Operetten-Schlager „Annemarie“ von Robert Gilbert...

Landestheater Wildbad: „Die Fledermaus“, am 25. 8. 26. Es ist die feinste Operette, die Joh. Strauß jr. der Nachwelt hinterließ... Der Prinz von Frau Rypinski war sicher ein ganz junger, mädchenhafter Herr Fischer-Achten...

Änderung der Rauchverbote in den Eisenbahnwagen. Die seitberigen Bestimmungen über das Rauchen in den Seitengängen der D-Züge sind geändert worden... Wer gegen das Rauchverbot sündigt, wird ohne weiteres um 2 Mk. bestraft.

Personalausweis für Reisen ins Rheinland mitnehmen. Für das noch besetzte Gebiet ist noch ein deutscher Reisepaß oder ein von der Heimatbehörde ausgestellter Personalausweis mit Lichtbild erforderlich...

Erwerbslose in der Landwirtschaft. Auf eine Beschwerde über die Entziehung der Erwerbslosenunterstützung im Kreis Freienwalde hat der preuß. Minister für Volkswirtschaft die grundsätzliche Antwort erteilt...

Die Zeit der Kartoffelblüte. In den Hochsommerwochen, zur Zeit der vollen Getreideernte, prangen die Kartoffelfelder erst in ihrem lieblichen, zartfarbenen Blütenstaub... Die Kartoffelpflanzen erfüllen also ihr Fortpflanzungsgeschäft nur recht mangelhaft...

hat infolgedessen auch schon vielfach Versuche gemacht, die Kartoffelpflanzen einfach zu „entblühen“, umso mehr, als Untersuchungen festgestellt hatten, daß die Ausbildung der vielen Blüten, die Blütezeit fällt ja alljährlich gerade in die Zeit der vollsten Knollenentwicklung... Ein Mittel gegen Hämophilie. Zwei spanische Aerzte sollen ein Verfahren zur Heilung der Hämophilie entdeckt haben...

Indanthren. Das in der Färberei bekannte Fremdwort Indanthren ist aus den Worten Indigo und Anthren gebildet. Indigo bekommt den Glanz von Anilinfarben. Anthren kommt her von dem griechischen Wort anthrax, das Kohle, Rubin, Zinnober bedeutet.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. Der erste Vorsitzende des Verbands katholischer Jugend- und Jungmännervereine Deutschlands, Prälat Mosters, ist in Laufanne im Alter von 52 Jahren gestorben.

Einbruchsdiebstahl beim Hauptzollamt in Karlsruhe. Im Hauptzollamt in Karlsruhe wurde in der Nacht zum 26. August ein schwerer Geldschrank einbruch verübt. Die Diebe erbeuteten Steuerwerkzeuge im Wert von mehr als 30 000 Mk.

Schweres Brandunglück in einem badischen Dorf. In der Nacht zum Dienstag ist in dem Dorf Dittwar bei Tauberbischofsheim in einer Scheune ein Feuer ausgebrochen, das große Ausdehnung annahm. Nach kurzer Zeit standen 4 Wohngebäude mit den angrenzenden Wirtschaftsgebäuden in Flammen und brannten bis auf den Grund nieder.

In Wien ist die Holzwarenfabrik der Gebrüder Schwarzhuber A.G. fast ganz niedergebrannt. Der Schaden beträgt rund eine halbe Million Mark.

Waldbrände in Frankreich. In den Waldungen von acht Gemeinden bei Bordeaux und bei Toulon sind infolge der Hitze Waldbrände ausgebrochen, die mit Hilfe des Militärs unterdrückt werden mußten.

Die Schlacht am Tannenberg in England. Den großen Herbstmanövern im Lager von Alderhot in England wird der Schlachtenplan Hindenburgs und Ludendorffs von Tannenberg zugrunde gelegt.

Die größte Stadt der Welt, dem Flächenumfang nach, ist Berlin mit 87 800 Hektar, dann folgen Neuyork mit 84 600, London, das die größte Einwohnerzahl hat, mit 30 200 und Paris mit nur 7980 Hektar.

Riesenzug. Im Dronhiger Wald bei Zeitz (Prov. Sachsen) wurde ein Porlingpiz von über 15 Pfund gefunden.

Paratyphus. Im städtischen Krankenhaus in Offenbach a. Main befinden sich 982 Personen, die an Paratyphus erkrankt sind.

Scharlach in Polen. Die Scharlachkrankheit ist in Polen in erschreckendem Maß aufgetreten. In Warschau allein sind etwa 700 Fälle gemeldet; ein besonderes Spital wurde eingerichtet.

Steinwürfe auf Schnellzüge. Auf der Strecke Rosenheim-München wurden zwei Schnellzüge mit Steinen beworfen. In dem einen Fall wurden drei Reisende durch Glassplitter verletzt.

Mißgeschick des Schwimmers Kemmerich. Von besonderem Mißgeschick wurde bei dem Durchschwimmen des Aermelkanals der schleswigsche Schwimmer Otto Kemmerich betroffen. Nachdem er von Kap Brisney aus 6 Stunden 12 Minuten mit erstaunlicher Schnelligkeit geschwommen war, schrie er plötzlich auf. Sein Einäuber und seine Freunde, die ihn im Schiff begleiteten, sahen, daß er von einem großen Fisch, sei es einem Hai- oder Dog- oder Brauntisch, angegriffen wurde.

Haifische im Tyrrhenischen Meer. Nachdem kürzlich in Barazza an der ligurischen Küste ein Badegast von einem Haifisch gepackt und in die Tiefe gezogen war, melden jetzt die Zeitungen das plötzliche Verschwinden von zwei jungen Mädchen bei Livorno. Die beiden Badenden, die sich gestern im Boot eine Strecke weit vom Strand entfernt hatten, stießen plötzlich Schreckensrufe aus und verschwand dann in der Tiefe.

Das kommt davon. Auf dem Eucharistischen Kongress in Chicago war die 3000 Bände umfassende Bilderammlung von Dr. Bollbehr-Berlin ausgestellt worden. Der Amerikanische Kunstverein in Newyork wollte die Sammlung eben-

falls ausstellen, und nach längeren Verhandlungen wurde sie ihm für diesen Zweck überlassen. Am 25. August wurde nun am hellen Tag aus der Sammlung ein altes Gebetbuch gestohlen, das einen Wert von 84 000 Mark hat.

Eine Geheimbrennerei wurde in Berlin-Lichtenberg ausgehoben. Es wurden größere Mengen von Branntwein und Brennereigerät beschlagnahmt.

Ueberfall. Eine Kassenbotin in Berlin wurde in einem Haus von einem Räuber überfallen und in die Brust gestochen. Der Kerl entriß der Botin die Aktentasche mit 11 000 Mark und entkam.

Antreue. Im Finanzamt von Rochlitz (Sachsen) und im Landesfinanzamt Dresden sind bedeutende Unterschlagungen entdeckt worden. Ein Steuerinspektor und ein Student, die beim Landesfinanzamt Dienst taten, wurden verhaftet, ebenso ein Beauftragter der städtischen Girokasse in Leipzig, der mit den beiden zusammenwirkte.

Bei der Rettungsgesellschaft der Wassersportvereine von Berlin und Umgegend sind Beruntreuerungen zweier leitender Vorstandsmitglieder aufgedeckt worden. Der erste Vorsitzende, Arndt, und der Schatzmeister, Bergmann, haben teils gemeinsam, teils getrennt, mit Geldern der Gesellschaft Privatgeschäfte gemacht, wodurch die Rettungsgesellschaft um erhebliche Beträge geschädigt worden ist.

Verhaftung eines Kirchenräubers. Die Kriminalpolizei hat die Verbrecher ermittelt, die in jüngster Zeit viele Kircheneinbrüche in Schlesien verübt hatten. Der Hauptbeteiligte ist ein kürzlich aus dem Zuchthaus entlassener Arbeiter, der kurz vor seiner Verhaftung durch einen Verkehrsunfall in Breslau ums Leben gekommen ist. Sein Genosse konnte in einem Ballfahrtsort in der Grafschaft Glatz festgenommen werden. Bei ihm wurden noch wertvolle Kirchengegenstände vorgefunden. Der Verhaftete ist geständig.

Geschmacklosigkeit. In England werden gegenwärtig Filme vorgeführt, die die Minister des Landes vorzeigen, wie sie arbeiten oder nicht arbeiten. — Wenn diese Geschmacklosigkeit auch außerhalb Englands Schule machen sollte, dann könnte es nett werden.

Ueberfahren. In Oepeln (Oberschlesien) wurden an einem Bahnübergang zwei Händler mit ihrem Fuhrwerk von einem Zug überfahren und getötet.

Großfeuer. In Herkendorf bei Zeulenroda (Thüringen) wurde verbrecherisch die große Scheuer eines Gutsbesizers in Brand gesteckt. Das Feuer zerstörte auch drei große Bauernhöfe mit allen Nebengebäuden, der ganzen Ernte und vielen Maschinen ein.

Eisenbahnunfall. Der Schnellzug Paris-Basel ist bei Fourmies auf einen Güterzug aufgefahren; von letzterem wurden mehrere Wagen zertrümmert.

Ein englisches Großflugzeug mit 15 Personen ist am 25. August auf dem Tempelhofer Feld bei Berlin gelandet.

Gattenmörder. Der in Liebertsdorf bei Leipzig verhaftete Arbeiter Hahn verwickelte sich beim Verhör in schwere Widersprüche und gestand schließlich ein, seine dritte Frau ermordet und im Keller vercharrt zu haben. Ohne Zweifel hat er auch die zweite ermordet. Nach der dritten Frau lebte er nacheinander mit vier anderen in wilder Ehe, die er jedesmal nach einer gewissen Zeit aufs brutalste aus dem Haus jagte. Im Ort war Hahn, der auch im Parteienleben eine Rolle spielte, als roher Mensch gefürchtet.

Gattenmord. Der flüchtige Seemann Klages in Hamburg teilte der Polizei brieflich mit, daß er seine Frau erschlagen habe. Die Frau wurde mit schweren Verletzungen tot in der Wohnung gefunden.

Militärbäcker als Aushilfe. In St. Remy (Frankreich), wo die Bäckergesellen seit einigen Tagen streiken, hat der kommandierende General des 15. Armeekorps die Militärbäcker mit der Herstellung des Brots für die Bevölkerung beauftragt.

Nur für Ratten! In Memmingen wird zurzeit der tragische Ausgang einer neuzeitlichen Rattenvertilgung viel belacht. Ein ganz Pfliffiger riet einem Geschäftsmann, die Ratten elektrisch zu vertilgen. Befragt, getan, die Einrichtung wird gelegt, nun wehe euch Ratten. Am nächsten Morgen sah man die Wirkung, die glänzend war. Nur — daß statt der Ratten ein zwei Zentner schweres Schwein tot im Stall lag.

Ein Zwergendorf entdeckt. Der „Duits Telegraph“ meldet aus Melbourne, daß ein deutscher Plantagenbesitzer namens Eidelberg, der über 170 Kilometer den Samufluch aufwärts gewandert ist, dort ein von Zwergen bewohntes Dorf entdeckt habe. Die Zwerge seien von heller Hautfarbe, die größten von ihnen 4 1/2 Fuß hoch. Sie leben entweder in Sumpfen in fünf Fuß hohen Grashäusern, oder in Höhlen. Sie haben Angst vor großen Reuten und seien außerordentlich schlüchtern. Ihre Bewaffnung besteht aus kleinen Bogen und Pfeilen.

Zerstörung des „Eva-Grabs“ in Medina ed Dscheddah. Wie aus Kairo gemeldet wird, ist eines der ältesten Baudenkmäler Arabiens, das Grab der Stammutter des Menschengeschlechts in Medina ed Dscheddah, zerstört worden. In dieser Hafenstadt des Roten Meers, wo die nach Mekka reisenden Pilger zu landen pflegten, soll, so will es die Ueberlieferung, Eva zu ihrem letzten Schlaf die Augen geschlossen haben. Die Gläubigen verweilten, bevor sie ihre Reise zu den heiligen Stätten Mohammeds fortsetzten, häufig am Fuße zweier schmuckloser Mauern, um dort in stillem Gebet zum Geist der Menschenmutter zu sprechen. Dies aber erschien Ibn Saud, dem puritanischen Sultan der Wahabiten, als eine Entweihung, als eine illoyale Konkurrenz mit dem heiligen Grabe in Mekka, und so ließ er trotz der flehentlichen Bitten der Bewohner Medinas das Grabmal dem Erdboden gleichmachen.

Jeder will leben. Ein Bäuerlein hatte einen guten Viehhandel gemacht und ein schön Stück Geld gelöst. In der Wirtstube, wo außen eine Tafel einlud mit dem Spruch: „Kannst au it so lei, gehst in Bauretarz nei“, redeten die Landleute viel Rühmliches von dem neuen Doktor. Mein Bäuerlein horchte hoch hin und beschloß bei sich, den neuen Doktor auch aufzusuchen. Der Arzt fand den Patienten hechtgesund, verschrieb ihm aber auf dringenden Wunsch einen „Kolben“. Nach einigen Stunden traf der Arzt den Bauern, wie er eben den Kolben in die Straßenrinne schüttete. „Was soll denn das heißen?“ herrschte er den Bauern an. Auf die Apotheke zeigend, aus der er eben gekommen war, sagte das Bäuerlein: „Der will leben, Sie wollen leben, laßt mich auch leben“, und warf die geleerte Flasche in den Bach.

Verhaftung. Der Münchner Bankier und rumänische Konsul Simader, der nach erheblichen Depotunterschlagungen an Pfingsten flüchtig ging, konnte endlich ergriffen und ins Untersuchungsgefängnis in Stadelheim bei München eingeliefert werden.

Unterschlagung. Der Hausmeister am Augusta-Viktoria-Lyzeum in Berlin-Schöneberg hat dienstlich die Summe von 7000 M unterschlagen, die er auf Rennbahnen verweffelt. Er wurde auf 1 Jahr ins Gefängnis geschickt.

Verband Württ. Zimmermeister. Am Sonntag den 29. August, vormittags 10 Uhr, findet im Friedrichsbau (kleiner Saal) in Stuttgart eine öffentliche Versammlung statt zwecks Gründung eines „Verbands württembergischer Bauhandwerksmeister“ mit einem Vortrag über „Die Notwendigkeit einer Fachorganisation“. Alle Zimmer-, Maurer-, Tischler- und Bauunternehmer werden zu dieser für das Rohbaugewerbe äußerst wichtigen Versammlung eingeladen und es sind aus dem ganzen Lande schon viele zustimmende Neuherungen bei dem Landesvorsitzenden des Württ. Zimmermeisterverbandes, Herrn Karl Kruck, Gerlingen-Stuttgart, eingelaufen, sodaß wir bald wieder mit einer mächtigen Fachorganisation rechnen dürfen.

Eine Forschungsreise ins Innere Australiens. Die Forschungsreise ins Innere Australiens, die unter der Leitung von Dr. Herbert Base d'ow im Mai dieses Jahres angetreten wurde, um geographische, geologische und anthropologische Forschungen auszuführen, ist jetzt nach Adelaide zurückgekehrt. Die Gesellschaft, die aus vier Weißen und fünf Eingeborenen bestand und 25 Kamele mit sich führte, hat über 2000 Kilometer zurückgelegt. Hauptsächlich wurden die Gebiete südwestlich von Charlotte Waters an der Petermann-Gebirgskette entlang erforscht und reiches Material gesammelt. Man hat neue Gebirgszüge und Wasserläufe entdeckt und ist mit zahlreichen wilden Stämmen in Berührung gekommen, die aber den Besuchern nichts zuleide taten.

Bismarcks Sehergabe. In der Friedrichsruher Ausgabe der „Gemaltenen Werke Bismarcks“ (Otto Stollberg u. Co., Berlin) werden bisher nicht in der Öffentlichkeit bekannte Gespräche des Reichspräsidenten mitgeteilt, die einen neuen Beweis für den prophetischen Blick Bismarcks liefern. So sprach er sich einige Zeit nach seiner Entlassung in einer Unterhaltung mit der Frau von Spixemburg, der Tochter des früheren württembergischen Ministerpräsidenten Frhr. v. Barnbüler, über die Zukunft Deutschlands und die ihm drohenden Gefahren aus. Bismarck gedachte mit Bitterkeit der „Speichellecker“ und „Lumpenbunde“, die ihn (Bismarck) und seinen Sohn Herbert jetzt wie die Pest meiden, diese „Nichtsnutze“ und ein heraufgekommenes Geldpack, das sich früher nie am Hof eines preussischen Königs hätte blicken lassen dürfen, umgeben den Kaiser (Wilhelm II.) und reden ihm ein, er sei ein Friedrich der Große und ein Friedrich II. (der Staufenkaiser des Mittelalters); er könne und solle alles allein machen und nicht dulden, daß sich ein anderer (Bismarck) zwischen den Kaiser und die Sonne stelle. Wenn Friedrich der Große einen solchen Kanzler gehabt oder vorgefunden hätte — so sagte der Hauptkämpfer Bismarcks — so wäre er nie der Große geworden. Und der Kaiser, fuhr Bismarck fort, will der Große werden — möge ihm Gott die Gabe dazu verleihen! Aber ihm fehlt es an Augenmaß und Rechtsgefühl; das Gefährliche in seinem Charakter ist, daß er dauernd keinem, a u g e n b l i c k l i c h j e d e m Einfluß zugänglich ist und alles sofort zur Tat werden läßt, womit jede Stetigkeit aufhört. Wenn wir später einmal das Unglück haben sollten, einen Krieg führen zu müssen, so wird er die oberste Leitung nicht aus der Hand lassen und das kann furchtbar werden. Es kann sein, daß Gott für Deutschland noch eine zweite Zeit des Verfalls vorhat, ja daß eine Republik kommt, aber sicher wird wieder eine neue Ruhmeszeit andrehen. — Die Unterredung fand im März 1893 in Friedrichsruh statt.

Die Goldsucher achten den Tod nicht. Im Hinblick auf den gewaltigen Zustrom nach den neu entdeckten Goldfeldern am Bulolofuß im ehemaligen deutschen Schutzgebiet Neuguinea hat der australische Gouverneur des Mandatgebiets, General Wisdon, eine öffentliche Warnung erlassen, in der erklärt wird, daß allen Goldsuchern der sichere Tod drohe, die nicht neben einer ausgedehnten Erfahrung über genug Kapital verfügen, um für die siebenjährige Expedition von Rabaul nach den Goldfeldern genügend Vorräte einzukaufen u. Träger zu deren Transport zu mieten. Dazu gehe der Weg über gebirgiges Land, das von gänzlich unvivilisierten Einwohnern bewohnt sei, die bereits eine große Anzahl Goldsucher niedergemacht haben. Man glaubt jedoch nicht, daß sich viele Goldsucher von dieser Warnung abschrecken lassen. Die nach Rabaul abgehenden Schiffe sind überfüllt, und die Schiffsfahrtslinien sehen sich außerstande, den Ansturm zu bewältigen.

Gassenmörder. In Liebertwolkwitz bei Leipzig ging schon lange das Gerücht, daß der 43 Jahre alte Fabrikarbeiter Hahn seine seit fast 3 Jahren verschwundene dritte Frau, mit der er, wie mit den beiden ersten, viel Streit hatte, ermordet und beseitigt habe. Erst jetzt forschte die Polizei nach, und man fand wirklich die Leiche im Keller des Siedlungshauses vergraben. Von der ersten Frau war Hahn geschieden. Die zweite Frau soll sich nach seiner Angabe im Mai 1920 im Keller erhängt haben. Da man der Behauptung Glauben schenkte, wurde damals die Leiche zur Beerdigung freigegeben. Die dritte Frau hat er 1921 geheiratet, aber schon am Hochzeitstag bekam er Streit mit ihr. Vor seiner Verhaftung versuchte sich Hahn zu erschließen, der Revolver konnte ihm aber entwendet werden. Er will nicht wissen, wie die Gebeine in den Keller gekommen sind.

Mord. In Merzig an der Saar ist ein 33jähriges Mädchen ermordet worden. Der Täter, der sonderbündlerische Polizeikommissar (!) Josef Köpp aus Duisburg, ist geflüchtet.

60 Menschen ertranken. In Rostow am Don (Südrußland) brach bei einer Segelwettfahrt eine Landungsbrücke unter dem Gewicht der Zuschauer zusammen. 60 Menschen ertranken.

Bombenanschlag auf eine amerikanische Bank. In der Farmer-Depositbank in Pittsburg (Nordamerika) ist ein Bombenanschlag verübt worden. Ein Mann in Arbeitskleidern erschien im Schalterraum und verlangte vom Kassier 2000 Dollar. Als ein Bankschutzmann ihn zu verhaften versuchte, gab der Räuber einem kleinen schwarzen Sack, den er auf dem Boden abgestellt hatte, einen Stoß mit dem Fuß, worauf eine Explosion eintrat, die das Innere des Gebäudes zertrümmerte und dem Verbrecher den Kopf abriß. Zahlreiche Anwesende wurden verletzt. 15 Personen mußten ins Hospital geschafft werden; darunter sind 9 in Lebensgefahr.

Töricht hassen wir auf Erden
Nach des Glückes Irdischsein;
Wer sich quält, beglückt zu werden,
Hat die Zeit nicht, es zu sein. Lencu.

Gandel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 26. Aug. 4.20.
Kriegsanleihe 0,4825.
Franz. Franken 169,75 zu 1 Pfd. St.
Berliner Geldmarkt, 26. Aug. Tägl. Geld 4-6 v. H., Monatsgeld 5,5-6,75 v. H., Prologationsgeld 7 v. H., Privatdiskont 4,875 bzw. 4,75 v. H.

Erhöhung der Einfuhrmenge von Getreide. Die Reichsregierung erhöht die Menge des zollfrei einzuführenden Getreides um 200 000 Tn. monatlich. Diese vermehrte Menge ist für den Monat September an die verschiedenen Handelsstellen im Reich bereits verteilt. Anfang Oktober wird die für das Vierteljahr Oktober-Dezember bestimmte Einfuhrmenge zur Verteilung gelangen.

Die Leipziger Messe. Für die Leipziger Herbstmesse sind bis jetzt rund 8500 Aussteller angemeldet, davon etwa 8 v. H. vom Ausland. Die nupbare Ausstellungsfläche umfaßt über 150 000 Quadratmeter, die Leipziger Messe ist somit die größte derartige Veranstaltung auf der ganzen Erde.

Stuttgarter Börse, 26. August. Die Nähe des Ultimo ließ keine feste Stimmung aufkommen und die Börse eröffnete mit schwachen Kursen. Auch bis zum Schluß hielt die schwache Haltung an, obgleich von Berlin und Frankfurt eine Kleinigkeit festere Kurse gemeldet wurden. Die Umsätze am Rentenmarkt waren wieder sehr gering, die Kurse blieben ohne wesentliche Veränderungen.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.
Mannheimer Produktendörse, 26. Aug. In den Vormittagsstunden verlief die Börse in stetiger Haltung bei gutem Geschäft in ausl. Weizen. Man verlangte im nichtoffiziellen Verkehr gegen 11.30 Uhr Weizen inl. 28,5-29,5, ausl. 30,75-33; Roggen inl. 21-22, ausl. 23 nom.; Braugerste inl. 24-26,5, ausl. 27-28,5; Futtergerste 19-20,5; Hafer inl. 18,5-20, ausl. 19-23; Mais mit Saft 18,75; Weizenmehl Spezial 9 Augustlieferung 41,75 bis 42; Weizenbrotmehl 29-32,50; Roggenmehl 32-33,50; Weizenmehl 8,75-9; Bierreber mit Saft 14,75-15; Raps 37-39, alles je 100 Kg. Waggon frei Mannheim.

Berliner Getreidepreise, 26. Aug. Weizen märk. 27,30-27,80, Raopon 20,60-21,20. Winterernte 16,80-17,40. Sommerernte

19,70-24,20, Hafer 17,70-19,80, Weizenmehl 39,25-40,75, Roggenmehl 30-32, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11,10-11,50, Raps 320.

Wägauer Butter- und Käsebörsen in Rempen. Butter 1. Güte 153, 2. 140, ausweichendes Angebot; Weichkäse 20 Proz. Fettgehalt, grüne Ware 45-48, Meinungsstreuung; Wägauer Emmentaler 45 Proz. Fettgehalt 90-110 (95-110), ruhige Nachfrage. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Station des Vorkaufgebiets ohne Verpackung für 1 Pfd.

Märkte

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 26. August. Dem heutigen Markt im Stuttgarter Vieh- und Schlachtvieh Hof waren zugeführt: 11 Ochsen, 18 Bullen, 75 Jungbullen, 75 Jungstiere, 21 Kühe, 313 Kälber, 668 Schweine und 1 Schaf. Davon blieben unterkauf: 30 Schweine. Verkauf des Marktes: bei Kälbern beliebt, sonst mäßig.

| | | | |
|---------------------------------------------------|-------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------|
| Ochsen: ausgemäst Tiere | 52-57 | Kälber: feinste Raß- u. beste Saughälder | 76-80 |
| vollfleischige Tiere | 45-50 | mittlere Raß- und gute Saughälder | 72-75 |
| fleischige Tiere gering gemästete Tiere | — | Schafe: Raßlamm u. jüngere Hammel | — |
| Bullen: ausgemäst Tiere | 50-53 | Weidmastschafe geschl. mit Kopf | — |
| vollfleischige Tiere | 44-48 | vollfleischige Schafschl. geschlachtet mit Kopf | — |
| fleischige Tiere gering gemästete Tiere | — | Schweine: über 240 Pfd.: dto. von 200-240 Pfd. dto. von 160-200 Pfd. dto. 11 v. 120-160 Pfd. Sauen | 82-84 84-85 82-83 80-81 60-70 |
| Jungbullen: ausgem. (Kind.) vollfleischige Rinder | 56-58 | | |
| fleischige Rinder | 48-53 | | |
| gering gemästete Rinder | 42-46 | | |
| Kühe: ausgemäst Kühe vollfleischige Kühe | 37-48 | | |
| fleischige Kühe | 21-34 | | |
| gering gemästete Kühe | 14-20 | | |

Viehpreise. Spalchingen: Färlinge 260-280. — Weilerstadt: Ochsen 450-725, Stiere 250-405, Kühe 220-560, Kälbern 380-520, Einstellvieh 140-310 K. d. St.

Schweinepreise. Biberach: Käufer 55-80, Milchschweine 30-38. — Heilbrunn: Milchschweine 27-37, Käufer 55-80. — Biorzheim: Milchschweine 35. — Sauglauer: Milchschweine 32-36. — Spalchingen: Milchschweine 22. — Wangen i. A.: Ferkel 25-45. — Weilerstadt 19-41, Käufer 42-80 Markt das Stück.

Rübenberger Hopfen vom 25. August. Vollständig geschäftslos.

Obsterträge. Der Verkauf des Obstertrages von den städt. Baumanlagen brachte der Stadt Aalen einen Erlös von 6760 K. bei einem Schätzungswert von 920 Tn. Durchschnittlich wurden 7,30 K für 1 Tn. bezahlt. — Bei der Versteigerung des Obstes von den städt. Gütern in Badnang wurden für 1180 Tn. 3508 K (1 Tn. gleich 3 K bzw. 1 Tn. gleich 9 K) bezahlt. — In Hohenstein ergab das Gemeindeobst einen Erlös von 155 oder 4 K pro Tn. — In Rottenburg wurden für Früchthof (einschließlich Steinobst) 746 K erzielt. Der Erlös für 800 Tn. Spätobst war 7500 K. Das Stadtblad ergab einen Ertrag von 5000 K, das Ehinger Feld von 2500 K. Es hat sich gezeigt, daß das Spähen des Obstes sehr gute Erträge hat.

| Berlin | 25. August | | 24. August | |
|-------------|-------------|--------|------------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland | 100 Guld | 167,79 | 168,31 | 167,84 |
| England | 100 £ | 11,57 | 11,61 | 11,51 |
| Norwegen | 100 Kr | 91,81 | 92,08 | 91,77 |
| Dänemark | 100 Kr | 111,29 | 111,57 | 111,21 |
| Schweden | 100 Kr | 112,11 | 112,39 | 112,11 |
| Stokien | 100 Kron | 13,16 | 13,80 | 13,78 |
| London | 1 Pfd Sterl | 20,245 | 20,315 | 20,286 |
| Wien | 100 Sch. | 4,191 | 4,201 | 4,165 |
| Paris | 100 Fr | 12,00 | 12,04 | 11,95 |
| Schweiz | 100 Fr | 80,88 | 81,08 | 80,57 |
| Spanien | 100 Pesta | 64,42 | 64,58 | 64,22 |
| D. Osterr. | 100 Sch. | 59,22 | 59,36 | 59,36 |
| Brag | 100 Kr | 12,41 | 12,44 | 12,407 |
| Argentinien | 100 Pes | 5,247 | 5,287 | 5,287 |
| Brasilien | 1000 Re | 1,69 | 1,691 | 1,688 |
| Tosko | 1000 Lira | 2,006 | 2,010 | 2,012 |
| Dang | 100 D Guld | 21,54 | 21,74 | 21,38 |

Zeitschriftenchau, Dabem, 62. Jhrg., Nr. 47. Das vorliegende Heft zeichnet sich aus durch die vorzügliche Weberegabe seines Bildschmucks und durch die Vielfältigkeit seines wertvollen textlichen Inhalts. Neben den Darstellungen von Werken älterer und neuerer Künstler erstreckt eine Reihe künstlerischer Photographien, die einen wanderstoben Ausflug „Alpenbummel im Oberengadin“ begleiten. Weitere Aufsätze behandeln in Wort und Bild „Die neue deutsche Bewegungskunst“, Fragen aus dem heutigen Rechtsleben, neue Erfindungen im Berufsleben der Frau und in Heim und Hof, Kinderstube, Küche und Garten. Der laufende Roman „Der Helfer“ von Dietrich Spedmann findet seine Fortsetzung. Helene Christallers neue Novelle „Der Gruß“ wird veröffentlicht. Viele Bilder zu den letzten Zeitergebnissen vervollständigen den reichen Inhalt des anregenden und unterhaltenden Festes.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.
Eintragung in das Handelsregister, Abt. für Einzel-firmen, vom 23. August 1926:
Adolf Stern, Wildbad, Herren- u. Knaben-Konfektion.
Inhaber der Firma: Adolf Stern, Kaufmann in Wildbad.

Fußball-Berein Wildbad e. V.
Am Sonntag, den 29. August 1926, auf dem neuen Sportplatz
Freundschafts-Spiele
1. Mannschaft - Birkenfeld (Bezirksliga) Beginn 4 Uhr
2. Mannschaft - Birkenfeld Beginn 2 Uhr
1. Jugendmannsch. - Ballspielklub Biorz. Beginn 1 Uhr. (Kreisliga)

Lose eingetroffen!
Kirchenbau-Geld-Lotterie
zu Gunsten des Kirchenbaufonds in Rohr a. F.
Ziehung am 3. September 1926
Preis: 1 Mark
Große Geld-Lotterie
für das Grenz- und Auslandsdeutschum
Ziehung am 17. und 18. September 1926
Preis: 3.30 Mark
Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle

Küchenbüffet
mit Seitenanbau (konne)
Schreibtisch
(eiche) hat billig abzugeben.
Zu erf. i d. Exped. ds. Bl.

Belz
graue amerikan. Wolfsziege
im Auftrag zu verkaufen.
Uhlandstraße 70.

Musik-Berein Wildbad
Kommenden Sonntag, den 29. August
findet bei günstiger Witterung ein
Ausflug nach der Grünhütte
statt, wozu wir die Mitglieder des Vereins, sowie alle Musikfreunde herzlich einladen. Abmarsch 1 Uhr auf dem Sommerberg.
Gelegenheit!
Italienisches Meister-Cello.
(Gagliano gegen 1780)
aus Privathand äußerst preiswert zu verkaufen.
Desgleichen eine **Meister-Violine** (neu).
Interessenten belieben sich zu wenden an **Fritz Walther**,
Rennbachstraße 2181.

Konditorei Bechtle
Telephon 39
Täglich frische Kuchen, Torten etc.
Eisspezialitäten
Kaffee, Tee, Schokolade

Radfahrer-Berein
„Schwarzwald“
Wildbad e. V.

Morgen Samstag abend
1/9 Uhr
findet im Gasthaus zum Grünen Hof eine außerordentl. **Mitglieder-Versammlung** statt. Die äußerst wichtige Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Vorstand.

Landes-Kurtheater
Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135
Freitag, den 27. August
Schwarzwaldmädel
Operette in 3 Akten von Leon Jessel.

Samstag, den 28. August
Gräfin Mariza
Operette in 3 Akten von Emmerich Kalman.
Sonntag, den 29. August
„Annemarie“
Operette in 3 Akten von Robert Gilbert.
Anfang 8 Uhr.

Feinster vollfetter Emmentaler
stark saftig
1/4 Pfd. **40** s
Emmentaler
ohne Rinde, in Schachteln
6tellig
Schachtel **1³⁰** s
Vollfetter **Edamer**
40% ig
1/4 Pfd. **30** s
Feinste frische **Teabutter**
1/4 Pfd. **50** s
Kar. Bender & Söhne

Fußball-Berein Wildbad e. V.
Heute abend v. 6 Uhr ab
Training
für sämtl. Mannschaften